

Dietmar Engels

Hähnchenmastbetrieb

Sachlich und fair streiten

Sind Sie für Massentierhaltung? Wer nicht gerade selbst „Fleischproduzent“ ist, wird auf diese unvermittelte Frage spontan mit einem klaren Nein antworten. Diese Ablehnung fiel umso entschiedener aus, je mehr unappetliche Einzelheiten beige-steuert würden. So ziemlich jedem, der einschlägige Fernsehberichte oder auch nur drastische Fotos gesehen hat, vergeht erst einmal der Appetit auf ein Stück Fleisch.

*Andererseits: *So mancher, der gefragt würde, ob Massentierhaltung verboten werden sollte, auch wenn dann zwangsläufig die Fleischpreise deutlich in die Höhe gingen, geriete schon ins Grübeln. Wesentlich mehr für ein Steak, ein Schnitzel oder auch ein Hähnchen bezahlen, damit es den Tieren vor dem Schlachten besser geht? Hand aufs Herz: Wer könnte diese Frage schon mit einem ebenso entschiedenen wie glaubhaftem Ja beantworten. Da klafft doch zumeist eine ganz erhebliche Lücke zwischen Lippenbekenntnis und Praxis. Das wird auch bei vielen Aktivisten der Vettweißer Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung so sein. Die führen allerdings noch einige andere ziemlich schwere Geschütze ins Feld. Sie befürchten immense Fliegenplagen, bestialischen Gestank, gefährliche Krankheitserreger, gnadenlose Tierquälerei, einen dramatischen Verfall der Grundstückspreise im Umfeld der Hähnchenmastanlage und einiges andere mehr. Das ist allzu verständlich, beruht aber sicher zum Teil auf Unwissen und irrationalen Ängsten.

Keine Sorge: Ich nehme keineswegs alles für bare Münze, was schwarz auf weiß geschrieben steht. Und deshalb habe ich auch die Stellungnahme des von der Bürgerinitiative so genannten „Hühnerbarons“ von Müddersheim sehr sorgfältig gelesen. Wer das ebenfalls tut, wird feststellen, dass in dem Schreiben vernünftig und selbst für den Laien nachvollziehbar gegenargumentiert wird.

Der Bürgerinitiative „Panikmache“ vorzuwerfen, wie es Baron von Geyr tut, geht allerdings entschieden zu weit. Das wäre nämlich gleichbedeutend mit bewusster und gezielter Falschinformation. Diese Menschen treibt ehrliche Sorge um. Beide Seiten täten gut daran, offen, sachlich und fair miteinander zu reden, anstatt schon vorhandene Vorurteile weiter zu schüren.